

STETOSKOP, INTENSIVSTATION UND KISTENROLLI

Am Samstag, 30. August 2008 fand der Umzug des Kantonsspitals Zug vom alten Standort am Zugersee in die neuen Gebäude in Baar statt. Weber-Vonesch AG, ein Unternehmen mit Tradition, war als alleiniges Umzugsunternehmen mit der Planung und der Durchführung des Mobiliartransportes beauftragt.



Über 10 LKWs sind bei diesem einzigartigen Umzug im Einsatz

Die Krönung aller Vorarbeiten ist gelungen. Über ein Jahr lang hat man auf diesen einen Tag hingearbeitet und hingefiebert. Voller Erwartungen und im dauernden Versuch, sämtliche Unwägbarkeiten auszuschliessen, jedes mögliche Szenario mehrmals durchzuspielen – zumindest auf dem Tisch. Ein auch im europäischen Vergleich komplexer Umzug lief ab wie am vielbesungenen Schnürchen...

Konstruktiv und kreativ – die Planung

„Der Erfolg der ganzen Riesenübung liegt darin, dass eigentlich zu keiner Zeit Stress oder übermässiger Druck entstand“, meinen Robert Bisig, Direktor des Kantonsspitals und Peter Nissen,



Der Rega-Helikopter im Einsatz beim letzten Patienten Transport

Umzugskordinator des Spitals übereinstimmend.

Walter Stirnimann, Projektleiter der national bekannten Umzugsfirma Weber-Vonesch, war mit der Planung und Umsetzung seitens des Umzugsunternehmens beauftragt.

Der Knackpunkt des ganzen Projektes war zweifelsohne die zeitliche Staffelung der Transporte der einzelnen Abteilungen. Wie ein Uhrwerk, in welchem Zahnräder millimetergenau ineinander greifen, wurde akribisch festgehalten, in welchem Zeitfenstern welche Abteilung und jeder Raum von Zug nach Baar umzuziehen war. Änderungen waren nach Beginn des Umzuges, ja schon einige Tage davor, unter allen Umständen zu vermeiden. Jede Verspätung hätte eine Art Dominoeffekt gehabt und die nächsten Zeitfenster verschoben, obwohl „selbstverständlich“ Zeitpuffer eingebaut waren, um allfällige Verschiebungen aufzufangen“, sagt Walter Stirnimann.

Der Kontakt zwischen Spitaldirektor Robert Bisig, dem Umzugskordinator des Kantonsspitals, Peter Nissen, und dem Umzugsunternehmen war stets geprägt von hoher Wertschätzung, Respekt und fruchtbarer Kooperation. Kein lautes Wort, keine ernsthaften Reibereien. Wohl gab es in Teilgebieten ab und zu abweichende Meinungen über die Vorgehensweise. Diese wurden jedoch stets in einer sachlich-konstruktiven Atmosphäre ausdiskutiert und jedes Mal resultierte daraus ein für alle Teams guter Lösungsweg.

Walter Stirnimann resümiert gelassen: „Dieser sehr grosse und komplizierte Umzug ist in jeder Hinsicht gelungen. Respekt und Menschlichkeit zwischen Patienten und Mitarbeitenden auf allen Stufen haben dazu viel beigetragen.“



Nach der letzten Operation machen sich auch die Ärzte bereit für den Umzug

Effizient und eingespielt – die Ausführung

Auch operativ, auf der Strasse, war der Umzug für Weber-Vonesch eine grosse Herausforderung. Es standen gegen 60 Mitarbeitende und über 10 Möbelwagen im Einsatz, um die über 110 Ladungen plangemäss zu verschieben. Koordinatoren und Transportleiter am Belade- und Entladeort, aber auch verschiedene Hilfskräfte im Büro und im Warteraum sorgten für den runden Lauf des Uhrwerks. Ein straff organisiertes Drehbuch gab den Rhythmus an und gewährleistete zu jeder Zeit der Arbeiten eine Uebersicht der bereits ausgeführten und der noch zu bewältigenden Aufgaben.

„Es war oberstes Ziel“, sagt Walter Stirnimann, „das Projekt zu jeder Minute unter Kontrolle zu haben. Je grösser ein Projekt ist, desto höher ist das Risiko, dass das Ganze eine Eigendynamik entwickelt und dabei aus dem Ruder laufen könnte“.

„Es wäre unmöglich gewesen, alles an einem Tag zu bewältigen“, meint Walter Stirnimann. Schon vor dem Hauptumzug haben wir darum fast 60 Wagenladungen mit Mobiliar und Einrichtungen verschoben.



Entlad von heiklen Medizinal-Geräten



Die Mitarbeiter vom Spital nehmen freudig die transportierten Geräte in Empfang und packen Sie aus. Noch am gleichen Abend muss alles wieder angeschlossen sein.



Auch Peter Müller, Abteilungsleiter Umzug, hilft bei diesem Umzug mit. Im LKW unterstützt er sein Team.

Um jeden Stau an den Beladestellen zu vermeiden, konnte an der nahe gelegenen Hauptstrasse, mit Bewilligung der Behörde, ein grosser Busparkplatz als Warteraum eingerichtet werden.

Die Leiterin des rückwärtigen Raums sorgte dafür, dass die telefonisch angeforderten Lastwagen innert drei Minuten an der richtigen Beladestellen ladebereit standen.

Spitaldirektor Robert Bisig bedankt sich beim Geschäftsführer von Weber-Vonesch, Oswald Weber, für den gelungenen Umzug

Der letzte Patient geht – das alte Spital ist Geschichte

Die besondere Herausforderung war der Umstand, dass ein Krankenhaus seinen Betrieb für den Tag des Umzuges nicht einfach einstellen kann. Die Patienten wurden so lange als möglich, ohne jede Störung, in ihren Zimmern belassen und am Umzugstag durch Ambulanzen vor dem Zimmerinventar an den neuen Spital verschoben. Erst, als der letzte Patient das alte Spital verlassen hatte, erhielten die bereits wartenden Fahrzeuge und die Belademansschaften grünes Licht und begannen unverzüglich, das restliche Mobiliar zu laden. Lediglich eine Notfallaufnahme nach halb zwölf Uhr hätte den Zeitplan ernsthaft ins Wanken bringen können. Der letzte Notfall, der gar einen Helikoptereinsatz nötig machte, fiel glücklicherweise vor den kritischen Zeitpunkt.

Beim Räumen der Patienten und Aertzimmer und besonders in der Notfallabteilung, die bis um 12 Uhr voll einsatzbereit sein musste und als letzte „von Board ging“, kam etwas Wehmut auf. Es war punkt 12 Uhr, als damit die Zeit des Kantonsspitals am Zugersee endgültig zu Ende ging.

Gute Stimmung – kein leeres Wort

Auch die während des Umzuges arbeitenden Angestellten des Kantonsspitals wussten zu loben. Immer wieder wurde die gute Stimmung unter den Männern des Umzugsteams von Weber-Vonesch hervorgehoben. Ein Arzt im neuen Spital meinte sogar: „Die gute Stimmung der Umzugsmänner hat uns richtig mitgetragen – im ganzen Haus wurde hart gearbeitet, aber es fiel kein einziges böses Wort.“

„Das grosse Umzugsteam ist über sich hinausgewachsen“ schwärmt Walter Stirnimann und er fügt bei „die Umzugsmänner werden sich wohl noch lange an diesen Umzug erinnern“. Am 3. September erfolgte der endgültig letzte Transport. Viele Aerzte, Spitalpersonal, Transportambulanzen, Polizei und Sicherheitsdienste, Umzugspersonal, um die 800 Personen waren an jenem 30. August am Gelingen dieses Grossprojektes beteiligt.

Die Zusammenarbeit hat ohne Einschränkung geklappt. Die Polizei hatte Feriensperre für ihre Beamten angeordnet. Auch innerbetrieblich war bei Weber-Vonesch die Hilfe der Abteilung Hightech Logistik unbürokratisch und kollegial – die ganze Unternehmung zog an einem Strick, bestätigt Walter Stirnimann.

Zuger Kantonsspital und Weber-Vonesch. Ein weiterer Markstein auf dem spannenden Weg der Geschichte, dieses alten Zuger Transportunternehmens mit modernen und motivierten Menschen, die es mit Leben füllen.

„Es hat auch Schäden gegeben“, sagt Walter Stirnimann abschliessend und kann sich ein erleichtertes Schmunzeln nicht ganz verkneifen, „ein platter Pneu an einem Krankenwagen und eine zerbrochene Früchteschale.“



weber-vonesch

Weber-Vonesch AG
Chollerstrasse 3
CH-6303 Zug
Switzerland

Phone +41 41 747 44 44
transport@weber-vonesch.ch
www.mover.ch